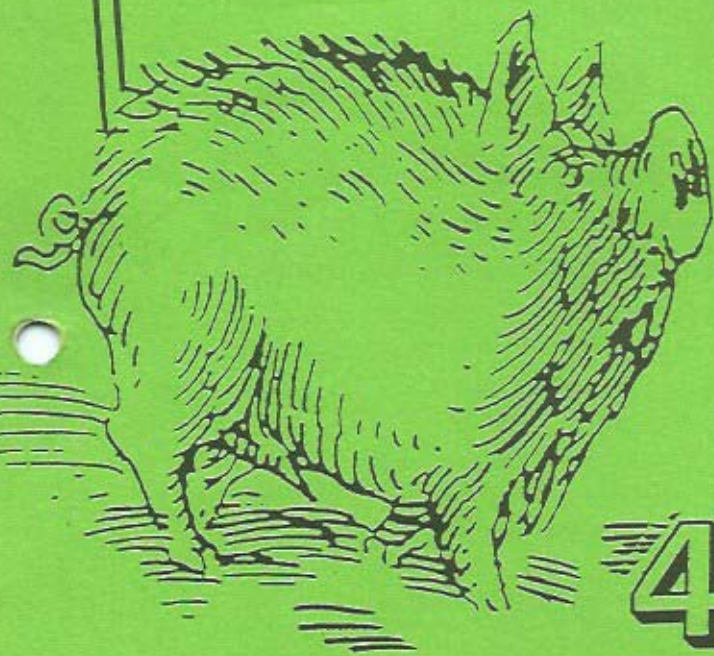


NETZWERK

MEHR PERLEN FÜR DIE SÄUE



4-89

RUNDBRIEF

**EINLADUNG
ZUR
NETZWERK-VOLLVERSAMMLUNG
AM DONNERSTAG, DEN 14.12.1989 UM 20 UHR
ALTE FEUERWACHE, SB**



Saarbrücken, 21.11.89

Liebe Netzwerkmitglieder,

Hiermit laden wir Euch zur vierten Vollversammlung in diesem Jahr und gleichzeitig letzten in diesem Jahrzehnt ein.

Das heißt übrigens auch ein Jahrzehnt Netzwerk Saar: im Oktober 1990 wird das Netzwerk Saar zehn Jahre alt. Bereitet Euch also schon einmal darauf vor, daß im nächsten Jahr ein großes Netzwerk-Jubiläums-Fest steigen wird.

Beachtet bitte den VV-Termin: diesmal nicht in alter Gewohnheit freitags, sondern an einem Donnerstag!

Die anstehenden Anträge findet Ihr wie immer in diesem Rundbrief, dazu noch einen Vorschlag des VSJS zur Änderung des Verfahrens gegenüber säumigen ZahlerInnen.

Und hier:

DIE TAGESORDNUNG:

1. ANTRÄGE
 - 1.1. KINO (noch) IN DER FEUERWACHE (jetzt "8 1/2")
 - 1.2. SAARBRÜCKER BÜRGERINITIATIVE GEGEN ATOMANLAGEN
2. SELBSTVERWALTUNG IM SAARLAND AUF DER WELT DER FAMILIE
3. VOM UMGANG MIT SÄUMIGEN ZÄHLER/INNEN - EIN VORSCHLAG DES VSJS
4. FALLS VORHANDEN: VERSCHIEDENES

Liebe Grüße,
die Gremienleute

INHALTSANGABE

Protokoll der Netzwerk-VV vom 18.8.89.....	Seite	3
Antrag des Kino in der Feuerwache - 8 1/2.....	Seite	7
Antrag der Saarbrücker BI gegen Atomanlagen.....	Seite	9
Brief von der LAUS (Landesatomüberwachung Saar).....	Seite	11
Selbstverwaltung im Saarland auf der Welt der Familie...	Seite	12
Vom Umgang mit säumigen ZahlerInnen (Vorschlag VSJS())...	Seite	15

PROTOKOLL DER NETZWERK - VOLLVERSAMMLUNG VOM 18. AUGUST 1989

Die Anwesenden bestimmen Olaf Fehlhaber zum Versammlungsleiter und Rolf Laueremann zum Protokollanten.

Als Ergänzung zur im Rundbrief abgedruckten Tagesordnung wird ein zusätzlicher Antrag angekündigt. Die Anwesenden einigen sich darauf, diesen Antrag am Schluß der Tagesordnung zu behandeln.

ANTRAG MALSCHULE BUNTSPECHT

Zwei Vertreterinnen des Projektes schildern noch einmal das Vorhaben (s. letzter Rundbrief). Den NW - Zuschuß will das Projekt zum Ankauf einer Druckerpresse verwenden. Der Neupreis beträgt ca. 3.000,--; z.Zt. bemüht sich das Projekt, ein gebrauchtes Gerät ausfindig zu machen. In der Startphase ist nicht daran zu denken, daß die Malschule eine Existenzgrundlage für die Mitarbeiterinnen bieten kann, langfristig ist dies aber für zwei Frauen angestrebt.

Die Anwesenden sprechen sich mit einer Enthaltung ohne Gegenstimmen für die Gewährung des Zuschusses aus.

VSJS

Drei VertreterInnen des Projektes berichten auf Nachfragen, welche Erfahrungen während der sechs Projektwochen gemacht wurden. Einige Veranstaltungen waren gut besucht (ca. 60 Leute), andere dagegen mit 10 ZuschauerInnen weniger. Die Veranstaltungen am letzten Wochenende wurden abgesagt, da eine Finanzierung nicht mehr möglich war. Der Zirkuswagen befindet sich z.Zt. in Blieskastel und dient der dort entstandenen JUZ - Initiative als Anlaufstelle.

Die Endabrechnung liegt noch nicht vor, nach grober Schätzung ergibt sich ein Defizit von 12.000,-- DM. Auf Nachfragen wird dies näher ausgeführt. Die Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen:

Sozialministerium 7.500 DM
Ökofonds 3.000 DM
Eintritte 300 DM
Umsätze 2.100 DM
Honorar Gershelm 150 DM.

Zu erwarten sind noch 700 DM von der Stadt Blieskastel als Miete des Zirkuswagens. Damit ergibt sich eine Einnahmensumme von 13.750 DM.

Dem werden Ausgaben für den Zeitraum Mai bis Dezember 1989 (= Ende der ABM - Stellen) gegenübergestellt, und zwar:

Bürokosten 2.500 DM
Sachkosten (Material, Ausstattung, Renovierung Zirkusw.) 8.500 DM
Gagen 2.350 DM
Lebensmittel 2.200 DM
Druckkosten 3.000 DM
Fahrtkosten 3.000 DM
Honorare 1.000 DM

Die vorläufigen Ausgaben summieren sich somit auf 22.500 DM, wobei sich in einigen Bereichen noch weitere Kosten ergeben können.

Einige Anwesende wollten wissen, warum ein so hohes Defizit auflaufen konnte. Dem wurde entgegnet, daß einige Zuschußanträge negativ beschieden wurden und ein Projekt mit langer Vorbereitungszeit nicht einfach bei fehlender Deckung aufgegeben werden könne. Auch Einsparmöglichkeiten seien irgendwann erschöpft. Auf Nachfrage, wie die in Zusammenhang mit den ABM-Stellen vorhandenen Sachkostenzuschüsse verwendet werden, wurde angegeben, daß hiermit ein Computer (Schreibmaschine mit Speicher), Fachliteratur, die Renovierung des Büros etc. finanziert werden soll.

Das Projekt hatte vorgesehen, den NW-Zuschuß zur Teilfinanzierung der sechswöchigen Veranstaltungen zu benutzen; im nachhinein sei aber eine genaue Zuordnung einzelner Ausgaben schwer möglich. Auf Fragen der Anwesenden, was alles schief gelaufen sei bei der Mittelbeantragung, wurde ausgeführt, daß offensichtlich das Sozialministerium Antragsteller mit staatskonvorderen Einstellungen und größerem Einfluß bevorzugt bedienen würde. Zudem sei ihnen durch eine Falschankunft eines Sachbearbeiters zusätzlich ihre Zuwendung gekürzt worden.

Weitere Beiträge der Anwesenden kritisierten z.T. heftig das naive Umgehen des Projektes mit der finanziellen Situation. Zum anderen wurde aber eingebracht, daß das Projekt insgesamt eine gute Sache sei, insbesondere wurde gewürdigt, daß die Veranstaltungen nicht in Saarbrücken, sondern im kulturell benachteiligten Umland durchgeführt wurden. Der Vorwurf der Naivität müßte allen kulturellen Projekten gemacht werden, da kaum ein Vorhaben vorab finanziell abgesichert sei. Eine Beratung (z.B. bei NW) sei vielleicht eine Möglichkeit, gut vorbereitete Anträge einbringen zu können.

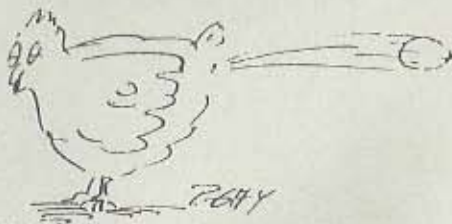
Zur Abstimmung wurden zwei Alternativen formuliert: entweder Zuschuß oder vorerst als Darlehen, um weitere Finanzierungsquellen auszuloten.

Der Zuschußantrag wurde mit sechs Gegenstimmen und fünf Enthaltungen bei 16 Pro-Stimmen angenommen.

DONNA WETTER

Das beantragte Darlehen zur Zwischenfinanzierung wurde von den Anwesenden ohne Nachfragen oder Diskussion sowie ohne Gegenstimmen und Enthaltungen bewilligt.

Angeregt wurde, daß sich NW darum bemüht, andere Wege zur Lösung des immer wieder auftretenden ABM-Finanzierungsproblems zu eruiieren. Zu diesem Zweck wurde die Kontaktaufnahme zu der Arbeit und Kultur GmbH empfohlen.



AUTOBASIS ANDREAS DE NEVE

Andreas berichtet, daß er nach Heirat und Familiengründung etwas anderes machen will und von seinem Nachfolger bei der Autobasis genügend Geld erhalten habe, um ausstehende Schulden bei diversen Stellen abdecken zu können. Zukünftig will sich die Familie im Bereich Gartenbau betätigen. Die Anwesenden hatten sichtlich kein Interesse, in die lange Geschichte dieses Projektes noch einmal einzusteigen und genehmigten mit einer Gegenstimme und sieben Enthaltungen die Umwandlung des restlichen Darlehensbetrages von 3.100 DM in einen Zuschuß.

PERU-KOORDINATION

Ein Vertreter des Antragstellers berichtet von der Veranstaltung. Ca. 150 BesucherInnen waren da, mehr als erwartet, und trotzdem wurde aufgrund von Planungsfehlern mit Defizit abgeschlossen. Für zukünftige Veranstaltungen will man daraus lernen. Das Gesamdefizit von ca. 900 DM wurde zwischenzeitlich durch Hilfen des Asta und der Grünen auf 300 DM verringert. Einstimmig sprachen sich die Anwesenden für die Gewährung eines Zuschusses in dieser Höhe aus.

VEREIN FÜR FRAUENBILDUNG UND KULTUR

Vertreterinnen des Vereins stellen noch einmal das Vorhaben vor. Zusätzlich zu den Informationen im Rundbrief wird von einem Treffen mit französischen Frauen des Centre d'Information et Documentation des Femmes aus Saargemünd berichtet. Die geplante Veranstaltung sprengt den Rahmen dessen, was der Verein aus eigenen Mitteln für die Organisation ausgeben kann. Das anzumietende Schiff sei ein geeigneter Ort, um die grenzüberschreitende Idee zu symbolisieren.

Mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung wird der Antrag bewilligt.

INITIATIVKREIS ZUM ERHALT DES NAUWIESERVIERTELS

Ein Vertreter der Initiative beantragt einen Zuschuß in Höhe von 500 DM für die Finanzierung von Öffentlichkeitsarbeit. Es fallen Druck- und Kopiekosten sowie Büromaterial an.

Die Initiative hat sich vor 14 Tagen gegründet und besteht z.Zt. aus 7 Personen. Zielsetzung sei, über die Sanierungspolitik im Nauwieserviertel zu informieren, eine breite Diskussion anzuregen und die bestehende Sanierung zu stoppen. Dabei sollen andere Gruppen im Viertel und die Bevölkerung möglichst einbezogen werden. Z.B. könne informiert werden über einen Bericht der saarl. Industrie- und Handelskammer, wonach eine Änderung der Einwohnerstruktur bevorsteht. Auch die Situation für Kinder (fehlende Spielplätze) und alter Menschen im Nauwieserviertel könnte problematisiert werden. Nach überwiegender Meinung der Anwesenden sollte der Zuschuß jetzt gegeben werden, da eine Diskussion über die Sanierung momentan sehr aktuell ist. Der Vertreter der Initiative sagte zu, eine Abrechnung über die Verwendung des Geldes vorzulegen. Der Antrag werde ohne Enthaltung und Gegenstimmen bewilligt.

ERMITTLUNGS-AUSSCHUSS

Zwei VertreterInnen berichten, daß der Ausschuß seit zwei Monaten arbeitet; er wurde als Reaktion auf die Ereignisse während des DVU-Treffens und der antifaschistischen Gegenaktionen gegründet. Zu den Aufgaben zählt auch die Betreuung der bei der Räumung des besetzten Hauses in der Nassauerstraße festgenommenen Leute.

Z.Zt sind das ca. 50 Ermittlungsverfahren, davon 32 im Zusammenhang mit der Räumung, 15 in Zusammenhang mit einer Aktion gegen einen NPD-Stand am St. Johanner Markt. Berichtet wird von massivem Druck auf die Festgenommenen; z.T. wurden die Leute später auf offener Straße von Polizei drangsaliert.

Sieben Menschen arbeiten im Ermittlungsausschuß mit, geplant ist die Herausgabe regelmäßiger Infoblätter. Beantragt werden zum ersten 200,- DM Zuschuß für schon gedruckte 3000 Infos, zum zweiten 550,- DM Zuschuß zu einer Broschüre über das Verhalten bei Vorladungen, Verfahren etc..

An der geplanten Broschüre wurde z.T. starke Kritik geäußert: dazu gebe es erschwingliche Bücher und sie könnte ein falsches Sicherheitsgefühl bei den Betroffenen hervorrufen (eine ausführliche Beratung könne damit nicht ersetzt werden). Die Anwesenden bewilligen einen Zuschuß über 200,- DM; der Antrag über Bezuschussung der Broschüre soll bei Bedarf neu gestellt werden.

Die Versammlung wurde um 22.30 beendet.



Das Ei war raus. Sie hätte jetzt Zeit gehabt für andere Dinge. Da überfiel sie wieder diese unendliche Leere.

ANTRAG DES KINO IN DER FEUERWACHE
("8 1/2")

Betr.: Antrag auf ein Darlehen für die Ausstattung unserer neuen Spielstätte "Kino 8 1/2" im selbstverwalteten Kultur- und Werkhof "Nauwieser 19 e.V." in Höhe von 3.000,- DM

Liebe NetzwerkerInnen,

wir möchten Euch noch einmal um finanzielle Unterstützung für unsere nichtkommerzielle Kinoarbeit bitten.

Der selbstverwaltete Kultur- und Werkhof "Nauwieser 19", in dem wir unsere neue Spielstätte aufbauen, befindet sich, wie Ihr wißt, endlich im letzten Bauabschnitt. Unser Kino soll nach einjähriger Pause an Weihnachten wieder mit seinen Veranstaltungen beginnen.

Obwohl die Zeit drängt, ist es uns leider bisher noch immer nicht gelungen, die Finanzierung der erforderlichen Anlagen gänzlich sicherzustellen. Selbst bei der zur Zeit gegebenen Möglichkeit zum preisgünstigen Ankauf gebrauchter Geräte (u.a. zwei 35mm-Projektoren und Tonanlage aus verschiedenen Kinoauflösungen) bleibt derzeit eine Finanzierungslücke von ca. DM 8.000,- (vgl. Finanzierungsplan).

Eine geeignete technische Ausrüstung - gerade auch mit 35mm-Projektoren - ist aber notwendig, da das bisher von uns genutzte 16mm-Filmangebot von den Verleihern immer mehr begrenzt wird.

Wollen wir eine gute und vielfältige Filmarbeit leisten und hierbei in noch stärkerem Maße als bisher mit anderen Institutionen kooperieren (konkrete Möglichkeiten u.a. Frauenfilme in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Saarbrücken, Filme zum Thema AIDS zusammen mit der AIDS-Hilfe Saar oder auch "Film des Monats" gemeinsam mit der evangelischen Akademie), so sind wir auf 35mm-Filme angewiesen.

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, vom saarländischen Kultusministerium einen Zuschuß zu den Ausstattungskosten zu erhalten. Aber obwohl wir bereits im Juli 1988 einen entsprechenden Antrag gestellt haben, ist hierüber noch nicht entschieden worden. Auf unsere verschiedenen Nachfragen hin und in diversen Gesprächen wurde uns zwar immer wieder die prinzipielle Bereitschaft zu einer Bezuschussung versichert, zugleich aber wurden wir mit verschiedenen Begründungen "vertröstet": Die Zuständigkeit im Ministerium habe gewechselt; man warte ab, ob sich eine Kooperation zwischen uns und der Stadt Saarbrücken ergebe (bzgl. "Stiefelkino" als Untermieter - diese Kooperation ist mittlerweile von seiten der Stadt gescheitert); man entscheide derzeit über keinen Antrag aus dem Bereich Film/Medien, da hierfür ein eigener Haushaltstitel eingerichtet werden solle - kurz und gut: gir hängen in der Luft.

In der Hoffnung, doch letztlich einen Zuschuß vom Kultusministerium zu erhalten, und um, wie vorgesehen, beginnen zu können, beantragen wir deshalb bei Euch ein ein Darlehen in Höhe von DM 3.000,--. (Beim Öko-Fonds stellen wir einen entsprechenden Antrag über DM 5.000,--.)

Mit der Hoffnung auf einen positiven Bescheid und mit den besten Grüßen für den Verein

gez.: Ingrid Kraus und Michael Wagner

Finanzierungsplan Ausstattung Kino 8 1/2

Kosten:

Projektoren 35mm (gebraucht)	3.000,- DM
Leinwand (auch mobil einsetzbar)	
Bildwand und Spanngummis	1.800,- DM
Rahmen	2.000,- DM
Zwei Dimmer	430,- DM
Notbeleuchtung	2.300,- DM
Lampen	1.000,- DM
Bühne	3.200,- DM
Vorhangstoffe (Eingang)	200,- DM
Vorhangstoffe sonstige	600,- DM
Bestuhlung	6.000,- DM
Lautsprecher	1.000,- DM
Mischpult/Micro	2.000,- DM

	23.530,- DM
	=====

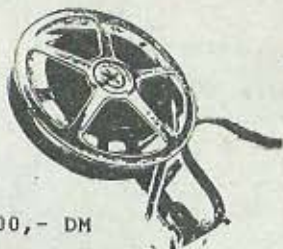
Eigenanteil Kino 8 1/2 / Nauwieser 19 e.V.:

Stühle (gebraucht, Schätzwert ca.)	6.000,- DM
Notbeleuchtung	2.300,- DM
Lampen	1.000,- DM
Bühne	3.200,- DM
Mischpult	2.000,- DM
Vorhangstoffe sonstige	600,- DM
Zwei Dimmer	430,- DM

	15.530,- DM

Finanzierungslücke : 8.000,- DM
=====

Ein GREMIENVOTUM lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor und wird auf der VV nachgereicht.



ANTRAG DER SAARBRÜCKER BÜRGERINITIATIVE
GEGEN ATOMANLAGEN

Betr.: Antrag auf Gewährung eines Zuschusses in Höhe von 500,- DM

Saarbrücken, 6.10.89

Liebe Freunde,

Die Saarbrücker Bürgerinitiative gegen Atomanlagen bereitet zur Zeit die Herbstkonferenz der bundesdeutschen Anti-AKW-Bewegung vor. Die Konferenz findet vom 3.11.89 bis 5.11.89 in Saarbrücken statt; es werden ungefähr 200 Teilnehmer aus der ganzen Bundesrepublik erwartet. Schwerpunkt der Diskussion wird die Europäisierung der Atomwirtschaft, d.h. die zunehmende Zusammenarbeit der Atomindustrie in allen ihren Sektoren (Urananreicherung, Brennelementherstellung, Reaktorbau, Wiederaufarbeitung, Endlagerung, Atomstromverbund) auf der europäischen Ebene sein. Dies ist auch mit ein Grund, warum die Konferenz in Saarbrücken, dem zentralen Umschlagplatz von Atom Müll aus der BRD nach Frankreich, stattfindet.

Obwohl wir etliche Möglichkeiten ausschöpfen, um die Kosten gering zu halten (z.B. Auftaktveranstaltung in Kooperation mit der VHS, daher keine Saalmiete / Veranstaltungsorte JUZ und Alte Feuerwache - keine Miete / Übernachtung in städtischer Turnhalle, im Falkenhaus und privat - keine Kosten / Erhebung eines Teilnehmerbeitrages von 10,- DM), entstehen uns doch Kosten, die wir nicht aufbringen können. Da wir im übrigen im April 1989 schon eine Veranstaltung zu Atommülltransporten durchgeführt haben, die uns 500,- DM gekostet hat, ist unsere Kasse restlos geplündert.

Für die Vorbereitung der Herbstkonferenz entstehen uns u.a. folgende Kosten: Finanzierung eines Büros im Oktober (stundenweise Beschäftigung für Telefondienst und Versendung von Tagungsunterlagen), Reisekosten für einzelne Referenten der Auftaktveranstaltung, Tagungsreader, Plakate, Flugblätter, Kosten des Kulturprogramms. Diese Kosten können wir wohl nicht ganz über die Einnahmen aus den Teilnehmerbeiträgen und anderen Einnahmequellen abdecken.

Wir bitten wir um einen Zuschuss in Höhe von 500,- DM. Wir werden nach der Veranstaltung eine genaue Aufstellung über die Einnahmen und Ausgaben verfassen und sie Euch vorlegen.

Wenn Ihr noch Nachfragen habt, so wendet Euch bitte an mich.

mit freundlichen Grüßen

gez.: Werner Schmitt

P.S.: Ein Antrag auf Gewährung eines Zuschusses von 500,- wird auch noch beim ökofonds gestellt.

DAS GREMIENVOTUM: Da die Zeit drängt, entscheiden die Gremien über Feuerwehrfonds, und zwar einstimmig für die Bewilligung.

Saarbrücken, 20.11.89

Liebe Freunde,

in der Anlage erhaltet Ihr die Aufstellung über Einnahmen und Ausgaben, der von der Saarbrücker Bürgerinitiative gegen Atomanlagen organisierten Bundeskonferenz. Von den ca. 3.600,- DM Ausgaben sind 3.500,- DM über Quittungen und Überweisungsaufträge belegt. Nur für einen Ausgabeposten von 97,- DM, bei dem es sich im wesentlichen um Kopien, Briefmarken, Filzstifte, Klebeband etc. handelt, haben wir keine Belege. Wie Ihr anhand der Aufstellung sehen könnt, sind Einnahmen und Ausgaben ungefähr gleich hoch gewesen. Unter finanziellen Gesichtspunkten ist die Konferenz, an der ca. 150 Personen teilgenommen haben, also sehr erfreulich für unsere Organisationsgruppe abgelaufen. Auch mit dem inhaltlichen Ablauf sind wir zufrieden, auch wenn die Beurteilung, ob die Konferenz nun wesentlich Neues und Weiterführendes gebracht hat, teilweise auseinander geht. Andererseits ist es auch nicht in der Situation, in der die Anti-AKW-Bewegung sich derzeit befindet, nicht einfach, Perspektiven und neue Aktionsformen zu entwickeln. Alles in allem sind wir jedoch mit Organisation und Ablauf zufrieden. Wir bedanken uns nochmals recht herzlich für euren Zuspruch und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

gez.: Werner Schmitt

STELLENANZEIGE

Überbetriebliche Ausbildungsstätte sucht Auszubildende
(umschulungsberechtigt) für die Schreinerei.
Einstellung ab 1. Februar 1990.
Verein Berufliches und Soziales Lernen im Hunsrück e.V.
An der Kreisstr. 3, 6543 Sohrschied, Tel.: 06763 - 534



LANDESATOMÜBERWACHUNG SAAR (LAUS) e.V.

Betr.: Stundung unseres Darlehens

1.11.89

Liebe NetzwerkerInnen,

sicherlich wartet Ihr schon ungeduldig auf die Überweisung der ersten Rückzahlungsrate, die für diesen Monat vereinbart war.

Leider haben die juristischen und zollrechtlichen Schwierigkeiten, die uns bei Vertragsabschluß noch nicht bewußt waren, unser Vorhaben um ca. 9 Monate verzögert.

Seit dem 17. September stehen nun unsere zwei Meßanlagen und die Wetterstation in Cattenom und Fixem. Eine Station steht noch in Gavisse. Sie gehört der Trierer Maus e.V. und wird zur Zeit noch von uns mitbetreut.

Die Aufstellung der Geräte, die Ergänzung der teilweise schon vorhandenen Auswerteeinheit und die Lösung unserer Rechtsprobleme durch eine französische Rechtsanwältin hat uns zusätzliche 2.000,00 DM gekostet.

Wir würden uns daher gerne mit Euch über eine sechsmonatige Stundung unseres Darlehens unterhalten.

Für Vereinbarung eines Termins stehen wir Euch jederzeit zur Verfügung.

Mit lausigen Grüßen

gez.: Erik Weidemann

DIE GREMIEN haben sich mit der LAUS e.V. in Verbindung gesetzt und befürworten eine Stundung.

"SELBSTVERWALTUNG IM SAARLAND" AUF DER "WELT DER FAMILIE"

Ihr werdet Euch wahrscheinlich noch an die ersten beiden Messen der selbstverwalteten Betriebe im Saarland erinnern: 1985 in einem Zelt auf dem Nauwieserplatz, im November 1987 die "Messe der Möglichkeiten" in der Fordhalle.

Dem Trend zur wachsenden Professionalisierung in der Außendarstellung Rechnung tragend, war die Mehrheit der von NETZWERK angefragten Betriebe und Projekte dafür, diesmal "das Ghetto" zu verlassen und das Experiment zu wagen, einen Gemeinschaftsstand auf der "Welt der Familie" vom 16.-24. September zu organisieren.

Nach monatelanger Vorbereitungsphase, die vom Netzwerk-Büro koordiniert wurde, vielen Treffen, Kopfzerbrechen über Standort, Gestaltung und Finanzierung, Verhandlungen mit Messeleitung und Behörden usw. stand er dann schließlich, unser Gemeinschaftsstand.

Unter der Überschrift "Selbstverwaltung im Saarland" präsentierten sich insgesamt 13 Betriebe und Projekte aus sozialem, kulturellem und gewerblichem Bereich auf insgesamt 130 Quadratmetern:

Nauwieser 19,
Frauennotrufgruppe,
Saarbrücker Frauenzeitung "Donna Wetter",
Selbstverwaltetes Bildungs- und Freizeithaus Eichwald,
Freie Kunstschule Saarlouis,
Aids-Hilfe Saar,
Netzwerk,
Ameise - Dienstleistungen für den Umweltschutz,
ö & Ko - Baustoffe und Wohnsachen,
Programm & Werkstoff GmbH,
Möbelwerkstatt,
Schreinerei Holzbock
und Blattlaus.

Der Stand war dann auch nach allgemeiner Einschätzung einer der schönsten und originellsten auf dem Messegelände. Das Prinzip "Gemeinschaftsstand" hat sich dabei bewährt; zumindest einige der Projekte wären alleine personell und finanziell nicht in der Lage gewesen, sich an einer solchen Messe zu beteiligen. Insofern also ein voller Erfolg.

Ob sich der ganze Aufwand nun gelohnt hat, ist eine andere Frage. So schien doch die große Masse der BesucherInnen die Messe als eine Art Ausflugsziel zu betrachten und war demzufolge weniger an der Tatsache interessiert, ob die AusstellerInnen nun selbstverwaltet oder im Kopfstand arbeiten, sondern eher an Spaghetti Bolognese und bayerischen Dampfnudeln in Halle 11. Die einzigen wirklichen Renner an unserem Stand waren die kostenlosen Kondome der Aids-Hilfe.

Ein direkter Erfolg, in anderen Worten: bare Münze, Cash, Verträge und neue Mitglieder, war auf der Messe nicht zu verzeichnen. Bleibt abzuwarten, ob es eine "Spätzeitwirkung" gibt, so daß Leute, die sich auf der Messe Informationsmaterial eingesteckt haben, irgendwann mal im Laden, Büro oder in der Werkstatt auftauchen.

So ist denn das Experiment zumindest in der Hinsicht erfolgreich abgeschlossen, als wir nun wissen, daß eine solche Messe, was die Vermittlung des Gedankens der Selbstverwaltung angeht, völlig ungeeignet ist. Sieht also so aus, als würde die nächste Messe der Selbstverwalteten wieder als eigene und zumindest in einem anderen Rahmen stattfinden.



Zu den Finanzen: (s. auch Endabrechnung)

Als Teilnahmegebühr haben wir für die gewerblichen je 400 DM, für die sozialen und kulturellen Projekte je 150 DM festgelegt. Aufgrund von Mehrzahlungen kamen insgesamt 6.654,37 DM zusammen.

Darüberhinaus bemühten wir uns um Zuschüsse von Stadt, Land und Totogesellschaft und erhielten insgesamt 4.083,- DM.

Bei der Messeleitung erwirkten wir einen Rabatt auf die Standmiete von 75%, so daß wir statt 118 DM nur 29,50 DM pro qm zahlen mußten.

Die Ausgaben waren dennoch beträchtlich, so daß wir immernoch eine Finanzierungslücke von 2.464,37 DM haben.

Ein NETZWERK-Zuschuß in Höhe von 1.000,- DM senkt diesen Defizit auf einen Betrag von 1.464,37 DM, der auf die teilnehmenden Projekte umgelegt wird.

Dieser Betrag ist mit den Netzwerk-Gremien so abgestimmt, nun warten wir noch auf den Segen von der VV.

Endabrechnung Gemeinschaftsstand
 WDF '89 Stand 08.11.1989

NETZWERK SELBSTHILFE

S.A.G. e.V.
 Nauwiesstraße 47
 6600 Saarbrücken 3
 Tel. 0681 / 37 15 02

Einnahmen:

1. Teilnehmergebühren, 13 Projekte
 2. Zuschüsse
 * WiMin
 * Stadt SB
 * Totogesellsch.

DM 6.654,37	1. Standgebühren + NK.	DM 6.292,94
DM 4.083,--	2. Versicherungen	DM 310,30
DM 2.283,--	3. Bodenbelag + Klebeband	DM 965,60
DM 1.000,--	4. Miete 21 Tische Kongreßh.	DM 239,40
DM 800,--	5. Befestigungstechnik	DM 205,84
	6. 20 Tafeln Messestandsystem	DM 3.192,--
	7. 25 lfd m Hartfaserplatten	DM 159,60
DM 10.737,37	8. Stoffe wg. Tischbelag	DM 252,--
DM 450,--	9. 7 Parkplättze	DM 245,07
DM 346,05	10. Druckkosten	DM 1.390,--
DM 1.000,--	11. Kopien	DM 136,80
	12. Elektrokosten	DM 136,80
	13. Wasserkosten	DM 205,20
DM 12.533,42	14. Transportkosten	DM 171,--
DM 1.464,37	15. Kleinmaterial + Karten	DM 95,24

DM 13.997,79

DM 13.997,79



ZUR DISKUSSION

ANTRAG DES VSJS ZUR EINRICHTUNG EINES VERMITTLUNGS-AUSSCHUSSES

Saarbrücken, den 20.11.89

In der letzten Netzwerk-VV haben wir es leider versäumt, ein Thema anzusprechen, welches als Brief von Joachim Schmidt zur Diskussionsgrundlage im NW-Rundbrief (3/89, S.18) abgedruckt war.

Wir wollen jetzt nicht noch einmal die Entwicklung von Saarhexe / Voyeur beschreiben (in oben genanntem Brief ist dies schon geschehen), sondern eine Diskussion in Gang setzen, die durch die Entscheidung von Netzwerk (Einleitung des Pfändungsverfahrens) von Nöten ist.

Um dem Problem der "Nichtzahler" zu begegnen, hier ein Verfahrensvorschlag:

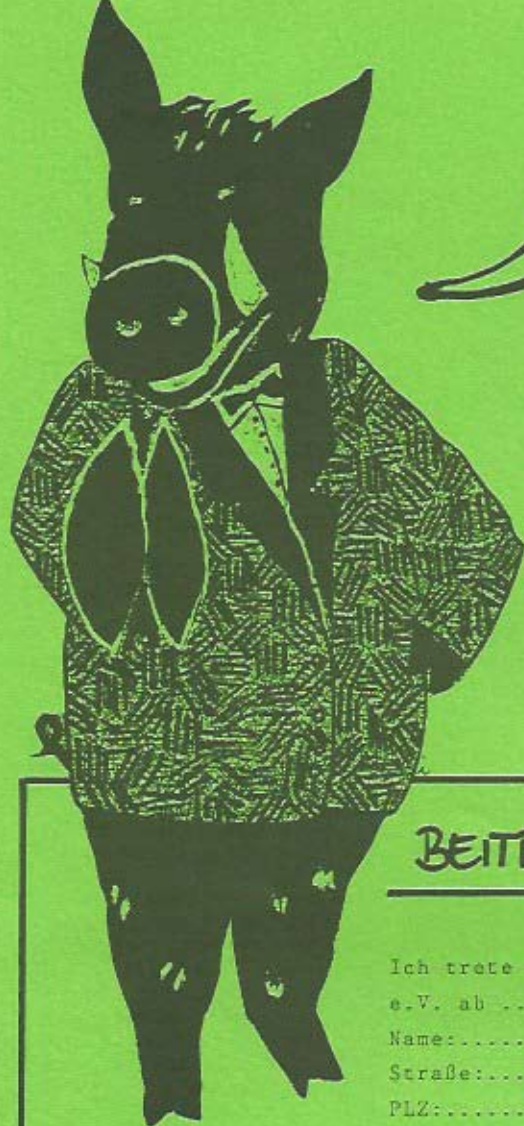
Beide Seiten, Netzwerk und "Nichtzahler" gehen unterschiedlich miteinander um. Dies ist abhängig von Sympathien und Kontakten, die zwischen den jeweiligen Projekten untereinander bestehen. Was eine ganz normale Erscheinung ist, jedoch nicht einzige Grundlage einer Umgangsweise sein darf!

Es ist immer ein Machtverhältnis, wenn jemand Geld gibt, von dem andere abhängig sind. Wenn NW mit den Mitteln herkömmlicher Kreditinstitute über staatliche Gewalt in Form eines Pfändungsverfahrens sein Geld eintreiben läßt, ist das für uns eine Ebene, die wir grundsätzlich ablehnen.

Um bei solch immensen Schwierigkeiten zwischen Netzwerk und "Nichtzahlern" eine gemeinsame Lösungsstrategie zu entwickeln, können eine, oder mehrere Vermittlungspersonen "Wunder" bewirken. Das konkrete "Nichtzahlerproblem" könnte über den Rundbrief und andere Medien (z.B. Stadtzeitung u.a.) öffentlich gemacht werden und eine bzw. mehrere Personen suchen, die sich als Vermittler zwischen den Betroffenen engagieren und in einer bestimmten Frist (z.B. von 4 / 5 Monaten?) einen Lösungsvorschlag erarbeiten, in dem beide Parteien ihre Interessen vertreten sehen. Um eine Vermittlung müssen sich beide Parteien bemühen, sowie auch beide den Vermittlern zustimmen müssen!

Weitergehende Diskussionen in der Netzwerk-VV und zwischen den Betroffenen sind dadurch nicht aufgehoben.

Wir fordern die NW-VV auf, diese Verfahrensweise auch auf die zur Zeit laufenden Pfändungsverfahren anzuwenden und den Beschluß - gerichtlich gegen die "Nichtzahler" vorzugehen - aufzuheben!!



Weil wollen Ihre
Geld ausgeben?

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete dem Netzwerk Selbsthilfe Saar
e.V. ab

Name:

Straße:

PLZ: Ort:

Mein Beitrag beträgt monatlichDM. Ich
überweise ihn (bitte möglichst per Dauerauftrag):

monatlich

vierteljährlich

halbjährlich

jährlich

auf das Postscheckkonto Saarbrücken Nr. 261 42-660
BLZ 590 100 66, Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Datum: Unterschrift:

Ausschneiden und schicken an: Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Nauwieserstr. 19

6600 Saarbrücken

Tel.: 0681-371502